

Nordstrander Flaschenpost



WATTENMEER

Neues von der Schutzstation Wattenmeer auf Nordstrand:

Von der 5. Jahreszeit haben wir hier oben zwar so gut wie nichts mitbekommen, aber zumindest scheint sich jetzt einmal die nächste Jahreszeit nach dem Winter anzukündigen. Der Frühling ist bei uns zwar noch nicht ganz da, aber immerhin zeigt sich das Wetter mittlerweile spürbar von seiner besseren Seite. Dazu aber gleich mehr.

Auch in diesem Monat standen wieder Besuche im Odenbüller Kindergarten an, wir waren beide auf Seminar und eines Samstag Abends Ende Februar wurden an vielen Orten der Küste mit dem Biikebrennen die Wintergeister vertrieben.

Nun denn – wir wünschen wie immer viel Spaß beim Lesen!

Sebastian Blüm (BFD) und Johanna Kallenbach (FÖJ)

Rückkehr aus dem Süden: Die Gänse kommen wieder

Nach dem doch recht grauen Januar konnten wir im Februar in den Genuss einiger sehr schöner, teils schon frühlingshafter Sonnentage kommen. Da waren wir nicht die einzigen, die an diesen Tagen schon in Frühlingsstimmung kamen. Auch Mutter Natur (wohl eher *erst recht* sie) machte deutlich, dass der Gipfel des Winters nun überschritten zu sein scheint. Neben teils milden Temperaturen und den ersten

aus dem Boden sprießenden Schneeglöckchen ist es v.a. wieder die Vogelwelt, die ihrer inneren Uhr nach das Ende des Winters ankündigt. Bereits Ende Januar waren die unverwechselbaren Rufe der Ringel-

gänse weit draußen auf dem Wasser zu hören und Anfang Februar konnten wir wieder einmal Zeugen eines atemberaubenden Naturschauspiels werden: Binnen weniger Tage kamen mehrere Tausend

Nonnengänse aus dem Süden bei uns auf Nordstrand und in der Umgebung an, und rasteten teils auf den Äckern, teils auf dem seichten Nordseewasser. An einem herrlichen Februar-

morgen konnte das nebenstehende Foto gemacht werden, das nur einen Ausschnitt aus einem riesigen Nonnengansschwarm zeigt. Ca. 3 000 Gänse verweilten auf dem Watt vor Fuhlehörn, ehe die herannahende Flut



SCHUTZSTATION



sie alle auffliegen ließ. Auch diese Momente sind es, die uns zeigen, wie sehr wir alle unsere Natur und die Tierwelt schützen müssen. Ein Moment, in dem alles still ist und auf einmal eine unzählbare Menge an Gänsen auffliegt. Dieser Anblick und dieser Sound nehmen einen ein und lassen einen für die Dauer dieses Schauspiels alles herum ausblenden. Mittlereile sind auch schon einige



Graugänse angekommen und auch die ersten Lachmöwen beginnen allmählich, ihr Gefieder vom Schlichtins Prachtkleid zu wechseln und bekommen wieder den ty-

pisch schwarz gefärbten Kopf. Aufbruchstimmung macht sich breit – Aufbruch aus dem grauen Winter in einen farbenfrohen Frühling. Wir sind gespannt, was draus werden wird ...

02. – 06. Februar: FÖJ-Winterseminar in Schülup bei Nortorf

Für fünf Tage ging es für Johanna in das malerisch gelegene Dorf „Schülup“ bei Nortorf im Osten Schleswig-Holsteins. Dort bezogen die FÖJler ein großes Haus, welches in direkter Nachbarschaft zu einem Moor lag.

So bot es sich an, dass gleich am ersten Tag eine kleine Entdeckungstour durch diese bis dahin unbekannte Landschaft unternommen wurde. Für die Wattenmeerliebhaber war es eine willkommene Abwechslung, sich einmal mit einem etwas anderen Ökosystem zu beschäftigen, und die Chancen und Probleme dieses Naturraumes zu erörtern.

An den darauffolgenden Tagen wurden zwei landwirtschaftliche Betriebe besichtigt, denn das gesamte Seminar stand unter dem Thema „Landwirtschaft und Ernährung“. Zunächst wurde ein konventionell arbeitender Betrieb besucht, der um die 200 Milchkühe besitzt, eine große Biogasanlage betreibt und auf dem außerdem Eber gezüchtet werden. Rund 2,5 Stunden gab der Sohn des Hofeigentümers einen umfassenden Überblick über die Arbeit mit den Tieren, und die Bedingungen und Vorschriften, unter denen diese gehalten werden müssen. Für viele FÖJler war es ein Bauernhofbesuch, der an vergangene Kindheitsurlaube erinnerte, für andere wiederum war es der erste Besuch auf

einem Bauernhof überhaupt. Um den besichtigten Hof mit einer möglichen Alternative vergleichen zu können, wurde außerdem ein Demeterhof besucht. Hier wird vor allem darauf geachtet, dass der gesamte Betrieb innerhalb eines geschlossenen Kreislaufes abläuft, d.h. dass so wenig wie möglich von außen hinzugekauft wird – es soll vielmehr alles selbst hergestellt werden. Auf dem besichtigten Hof gibt es eine konstante Anzahl von Milchkühen, eine kleine Schweinemast und ca. 400 Legehennen.

Die Kühe haben im Sommer Weidegang und leben sonst in einer ähnlichen Anlage wie die Kühe des konventionell wirtschaftenden Betriebs. Wesentliche Unterschiede bestehen in erster Linie in der Kälberproduktion, denn während die Kälber des konventionellen Hofes direkt nach der Geburt von der Mutter getrennt werden und in Einzelboxen aufwachsen, wachsen die Jungtiere des Demeterhofes mit der Mutter zusammen auf und sind die ersten Wochen mit ihr zusammen in einer separaten Box untergebracht.

Den Schweinen steht im Gegensatz zur konventionellen Haltung ein perforierter Außenbereich zur Verfügung und der Stall ist mit Stroh eingestreut.

Die Legehennen haben eine große grüne Wiese und einen transportablen Stall mit

entsprechenden Rückzugsmöglichkeiten zur Verfügung.
 Bezüglich des Demeterhofes soll dieser Bericht nur einen groben Überblick bieten und die wesentlichen Unterschiede zu einem konventionell wirtschaftenden Betrieb darstellen. Weitere Details zur Leitphilosophie eines Demeterbetriebes können u.a. im Internet gefunden werden.
 Neben diesen beiden Höfen wurde außerdem auch der Sportfischereiverband Schleswig-Holstein besucht. Bei Kaffee und

Kuchen bot ein interessanter Vortrag Einblicke in diverse Aufgabenfelder des Verbandes, die sich definitiv nicht nur mit dem klassischen Angeln beschäftigen.
 Rückblickend auf das Seminar kann gesagt werden, dass viele neue Erkenntnisse hinsichtlich einer gesunden Ernährung und vor allem auch der Nahrungsbeschaffung deutlich wurden. Besonders die vielen praktischen Einheiten haben das Seminar erneut zu einer wunderschönen lehrreichen Zeit gemacht.

20. Februar: Vogelzählung auf Hallig Nordstrandischmoor

Wie jede unserer Stationen hat auch die Station an der Arlauer Schleuse nahe dem Beltringharder Koog ihre eigene Zählstrecke – die Hallig Nordstrandischmoor. Da diese Station nur mit *einer* Kollegin besetzt ist und an diesem Tag Aushilfe benötigte, hieß es für Sebastian: Die Hallig ruft! Im Folgenden berichtet er über seine Erlebnisse auf der Hallig:

„Zwar war das Wetter an diesem Tag das genaue Gegenteil zum Vortrag, an dem ich mit Johanna auf Nordstrand die Springtidenzählung durchführte, allerdings weiß ja jedes Kind, dass es kein schlechtes Wetter gibt, sondern nur schlechte Kleidung. Gut eingepackt und auf den Drahtesel geschwungen ging es dann zum Lüttmoor-Siel und von dort aus zu Fuß über den Lorendamm nach Nordstrandischmoor. Außergewöhnliche Beobachtungen konnten bei dieser Zählung keine gemacht werden und vor lauter Regen vergaß ich, ein Foto der bunten Mischung aus Brand- und Ringelgänsen in den auf der Ostseite der Hallig gelegenen Salzwiesen zu machen. Dafür aber entdeckte ich an dem im Westen der Hallig gelegenen Segelhafen mehrere riesige Muschelhaufen, bestehend auf Herz-, Mies-, Sandklaff- und Schwertmuscheln, die durch den Westwind zusammengetrieben wurden (siehe unteres Foto). Die Aussicht auf die umliegende Insel- und Halligwelt war aufgrund des trüben Wetters leider nicht möglich, dennoch war dieser kleine Ausflug nach Nordstrandischmoor sehr lohnenswert und bot schon Vorfriede auf unsere Wattwanderungen zu diesem kleinen Fleckchen Land, eines der ‚schwimmenden Träume‘ (um einen gewissen Theodor Storm zu zitieren) die wir ab Juni wieder anbieten.“



21. Februar: Biiekbrennen am Schobüller Steg

Traditionell wie ebenso mystisch findet am 21. Februar eines jeden Jahres hier im hohen Norden das sogenannte Biiekbrennen statt. An mittlerweile sehr vielen Orten der Nord-



seeküste wird dabei ein großer Haufen aus flambarem Material wie z.B. alten Weihnachtsbäumen zur Dämmerung angezündet und lodert einige Stunden vor sich hin. Mit dem Biiekbrennen sollen die Geister des Winters vertrieben und eine neue Jahreszeit eingeläutet werden. Den Ursprung hatte das Biiekbrennen vor mehreren Hundert Jahren zur Walfangzeit. Damals verabschiedeten die Frauen und Kinder nach der winterlichen Fangpause ihre Ehemänner und Väter, ehe diese in die hohe See aufbrachen. Das Feuer zeigte den Männern noch lange von See aus den Weg in die unendlichen Weiten und galt als „Hoffnungslicht“, dass sie wieder heile nach der Saison bei ihren Familien ankamen.

Zusammen mit den Husumer Schutten trafen wir uns am Abend des 21. Februars am malerisch gelegenen Schobüller Steg und genossen die

Wärme rund um das Feuer, und konnten auch die umliegenden Biiken am Husumer Dockkoog und am Nordstrander Süderhafen beobachten.

09. und 23. Februar: Robin, Harald und Co. zu Besuch im Odenbüller Kinnergoarn

Nachdem die Holz-Kieselalge mit ihrem Inhalt sehr gut bei den Kindergartenkindern angekommen ist, haben wir für den nächsten Termin wieder eine kleine Attraktion mitgenommen: Robin, die Robbe - ein lebensgroßer ausgestopfter Seehund, den die Kinder streicheln und begutachten durften. Während die verschiedenen Körperteile des Seehundes begutachtet wurden, haben wir immer wieder Teile einer kleinen Geschichte erzählt, in der es um die Geburt und die Lebensweise der Seehunde geht. So lernten die Kinder auf spielerische Art und Weise viel Neues über die Lebensweise der heimischen Meeressäuger.

Doch dieser Besuch war nicht der einzige in den letzten vier Wochen. An einem weiteren Vormittag im Kindergarten hat Johanna Harald und Friedrich mitgebracht - eine Bergente und eine Küstenseeschwalbe. Sebastian konnte leider nicht mitkommen, da er auf





auf dem Nationalpark-Seminar in Tönning war. Die beiden Vögel waren bei den Kindern sehr gern aufgenommene Gäste, die gestreichelt und mit Muscheln gefüttert wurden. Neben den beiden ausgestopften Vögeln konnten die Kinder mit Hilfe eines Fernglases einmal selbst die Vögel vor den Fenstern beobachten und mit der mitgebrachten Zähluhr sogar die ersten Zählübungen durchführen. Als kleines i-Tüpfelchen hatten die etwas älteren Kinder zum Schluss noch die Möglichkeit, sich ein eigenes Fernglas aus Papierrollen zu basteln. So wird es in Zukunft auf Nordstrand neben den Schutten hoffentlich noch ganz viele weitere Vogelbeobachter geben.

23. – 27. Februar: Nationalpark-Seminar in Tönning

In der letzten Februarwoche ging es für Sebastian nach Tönning zum letzten Pflichtseminar seines BFD. Nachdem die letzten Seminare ihren Schwerpunkt auf den biologischen Blickpunkten im Wattenmeer hatten, stand diesmal der Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer als solcher im Vordergrund. Neben einigen Vorträgen zur Geschichte und Besiedlung des Friesenlandes ging es v.a. darum, die Nationalpark-Idee – Natur



Natur sein zu lassen – in die zahlreichen Führungen, die wir Freiwillige rund um das Jahr leiten, einzubauen sowie bei den Besuchern das Bewusstsein für diesen einzigartigen und als Weltnaturerbe der Menschheit ausgezeichneten Lebensraum zu fördern. Verschiedene Workshops, z.B. zum Thema Führungsmethodik, fanden dabei unter aktiver Einbindung uns Freiwilliger statt. Zahlreiche Ansätze zur aktiven Einbindung der Besucher des Wattenmeeres und der Besucher unserer Führungen wurden dabei aus dem eigenen Ideenpool geschöpft, um die Einzigartigkeit und Bedeutsamkeit des Wattenmeeres zu festigen. Dabei wurde aber auch der Erfolg und die noch nicht reibungslos laufenden Punkte im Nationalpark anhand verschiedener Vorträge untersucht. Unter den vielen Nationalparks weltweit und Deutschlands ist der Nationalpark Wattenmeer einer derjenigen, der doch immer wieder durch seine touristische und wirtschaftliche Benutzung hervorsticht und oft an seine Grenzen gerät. Daher sollten wir alle als Besucher und Genießer dieses Lebensraumes enorme Rücksicht auf ihn nehmen – sei es, indem man den Hund am Deich und im Watt stets an kurzer Leine hält, bestimmte Gebiete nur dort betritt, wo dies auch erlaubt ist, oder auch den Müll, den man vielleicht bei einem Strandaufenthalt hinterlässt, auch wieder mitnimmt. Wenn man dann schon mal in Tönning ist, darf ein Besuch des Multimar Wattforums natürlich nicht fehlen. Auch hier standen einige sehr interessante Vorträge und Führungen zur Vogel- und Unterwasser-

den dabei aus dem eigenen Ideenpool geschöpft, um die Einzigartigkeit und Bedeutsamkeit des Wattenmeeres zu festigen. Dabei wurde aber auch der Erfolg und die noch nicht reibungslos laufenden Punkte im Nationalpark anhand verschiedener Vorträge untersucht. Unter den vielen Nationalparks weltweit und Deutschlands ist der Nationalpark Wattenmeer einer derjenigen, der doch immer wieder durch seine touristische und wirtschaftliche Benutzung hervorsticht und oft an seine Grenzen gerät. Daher sollten wir alle als Besucher und Genießer dieses Lebensraumes enorme Rücksicht auf ihn nehmen – sei es, indem man den Hund am Deich und im Watt stets an kurzer Leine hält, bestimmte Gebiete nur dort betritt, wo dies auch erlaubt ist, oder auch den Müll, den man vielleicht bei einem Strandaufenthalt hinterlässt, auch wieder mitnimmt. Wenn man dann schon mal in Tönning ist, darf ein Besuch des Multimar Wattforums natürlich nicht fehlen. Auch hier standen einige sehr interessante Vorträge und Führungen zur Vogel- und Unterwasser-

welt der Nordsee auf dem Programm. Allen Teilnehmern hat dieses Seminar noch einmal die Augen geöffnet, wie wichtig es ist, generell aktive Umweltbildung zu betreiben und diesen besonderen Lebensraum zu schützen und zu bewahren, und diesen Anreiz an so viele Menschen wie möglich weiterzugeben. Ebenso war es sehr interessant, einmal einen Einblick in die Nationalparkverwaltung zu werfen und nochmal verdeutlicht zu bekommen, wie wichtig unsere Arbeit als Gebietsbetreuer und Umweltbilder ist, und quasi als „Outdoor-Augen“ der Verwaltung, der Wasserschutzpolizei und der Biologen zu arbeiten.



WATTENMEER

SCHUTZSTATION



Impressum:
Schutzstation Wattenmeer Nordstrand
Herrendeich 40
25845 Nordstrand

Tel.: 04842 / 519
E-Mail: nordstrand@schutzstation-wattenmeer.de